LAND BRANDENBURG

SCHULVISITATION

Bericht zur Schulvisitation an der Robinson-Grundschule Brieselang in Brieselang

Schulvisitationsteam:

Eva Wieczorek

Iris Guhra

Schulvisitation Brandenburg

Visitationsbesuch	22./23./24.05.2012
Termin der Berichtslegung	21.09.2012 Endbericht
Angaben zur Schule	Robinson-Grundschule Brieselang Karl-Marx-Str. 17 14656 Brieselang
Schulform	Grundschule
Schulnummer	103706
Schulträger	Gemeinde Brieselang
Staatliches Schulamt	Staatliches Schulamt Brandenburg a. d. H.
Zuständige Schulrätin	Frau Noll

Herausgeber
Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struveweg

14974 Ludwigsfelde
Hausruf: 03378 209 150–153
Fax: 03378 209 156
Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4
2 Kurzdarstellung der Ergebnisse 5
2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung 5
2.2 Grundlagen der Bewertung 7
2.3 Das Qualitätsprofil 8
3 Grundlagen des Berichts 10
3.1 Methodische Instrumente 10
3.2 Ablauf der Visitation 11
4 Ausgangsposition der Schule 12
4.1 Schulprofil und Standortbedingungen 12
4.2 Schülerinnen und Schüler 14
4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal 14
5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils 16
5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule 16
5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht 21
5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur 25
5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement 26
5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte 28
5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung 28
6 Übersicht der Ergebnisse 30
6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen 30
6.2 Wertungen der Profilmerkmale im Qualitätsprofil 32
6.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte 51

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.[1]

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilmerkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Die Schulkonferenz beschließt ggf. die Veröffentlichung des Berichts oder einzelner Kapitel auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen, die über die Schulöffentlichkeit hinausgehen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Robinson-Grundschule für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

[1] Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autorin: Schulleiterin Frau Lindner

„Die Gemeinde Brieselang liegt mitten im grünen Berliner Speckgürtel unweit vom westlichen Stadtrand Berlins. Die Robinson-Grundschule steht seit 1997 im Norden des alten gewachsenen Ortskerns Brieselangs. Der extreme Zuzug der letzten Jahre aus Berlin und Bonn (u. a. durch Umzug der Regierung) hat sich relativiert. An der Schule lernen derzeit 340 Mädchen und Jungen gemeinsam mit 23 Lehrkräften, 3 Sonderpädagogen, 2 Sozialarbeitern und einer Referendarin. Der angegliederte Schulhort befindet sich im gleichen Gebäude, wodurch die Zusammenarbeit und die Organisation erleichtert wird.

Das Profil unserer Schule heißt seit 2002 „Sprachen öffnen Türen“. Da ich als Leiterin der Schule selbst von 1995 bis 2000 an der Deutschen Schule „Colegio Humboldt“ in Costa Rica (Zentralamerika) als Auslandslehrerin gearbeitet habe, weiß ich aus eigener Erfahrung, dass Fremdsprachen nicht nur den Horizont erweitern, sondern neben dem Wissenserwerb auch Türen und Herzen in der ganzen Welt öffnen können. Das zeigte sich während meiner langjährigen Unterrichtstätigkeit in Costa Rica und meiner Reisen durch Nord-, Mittel- und Südamerika.

Das von den Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam erarbeitete Leitbild bestimmt den Alltag an unserer Schule:

´Wir wollen eine weltoffene und tolerante Schule sein, in der die Schüler viele verschiedene Kulturen und Sprachen kennen und schätzen lernen.
Die Arbeit an unserer Schule soll transparent und von Freude, Frohsinn und Qualität geprägt sein. Unsere Schüler sollen lernen, ihr Leben selbst bestimmt und friedvoll zu gestalten.
Wir trauen unseren Schülern etwas zu und vertrauen ihnen.
Wir sehen es als unsere Pflicht an, die Schüler zu unterstützen, dass sich alles Positive entfalten kann, was die Natur in sie gelegt hat.
Dabei gilt das Motto:
Nicht mit dem Kopf durch die Wand, sondern mit den Augen die Tür finden!´

An unserer Schule liegt der Schwerpunkt auf den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Der fächerübergreifende Aspekt kommt im Unterricht und in den vielen inhaltlich wertvollen Projekten zum Tragen. Die Entwicklung der Lesekompetenz und zahlreicher sozialer Kompetenzen erfolgt auch durch die gemeinsame Planung und Durchführung der Projekte mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und anderen Partnern (z.B. Projektwoche zu einem europarelevanten Thema, Frühjahrsmusical zum Thema der

Projektwoche, Europatag mit jährlichem Besuch eines Botschaftsvertreters, Methodentraining, Tag der offenen Tür, Vorlesewettbewerb, Vorlesetag, Robinsonfest, Sportfeste und Sportwettbewerbe, Mathematikolympiade, Känguruwettbewerb, Englischwettbewerb, Schreibwettbewerbe, Zeitungsprojekte, eine Gitarrenklasse).

Zahlreiche freiwillige Arbeitsgemeinschaften wie Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch und Spanisch vermitteln die Grundlagen der jeweiligen Sprache, die dann oftmals an der weiterführenden Schule als Zweitsprache gewählt wird. Die Angebote richten sich nach dem Bedarf der Schülerinnen und Schüler. Eine Tanzgruppe, der Schulchor, die AG Aktives Zuhören, die AG Natur und Umwelt, Kurse der Musik- und Kunstschule, die AG Tischtennis, die Fußball AG, die AG Schach, die Computerkurse, ein Entspannungskurs und andere Arbeitsgemeinschaften erweitern die Kenntnisse der Kinder und unterstützen gleichzeitig den Zusammenhalt an der Schule.

Seit 2010 nimmt unsere Schule am Pilotprojekt „Auf dem Weg zur Inklusiven Schule“ teil. Wir integrieren Kinder mit verschiedenen Auffälligkeiten und Behinderungen nach ihren individuellen Bedürfnissen in den normalen Grundschulalltag. Dafür stehen uns 3 ausgebildete Sonderpädagogen und 2 Sozialarbeiter zur Verfügung.

Sehr wichtig ist uns die Schaffung eines möglichst nahtlosen Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule. Seit vielen Jahren besteht die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten in Brieselang. Gegenseitige Besuche, Gespräche mit den Erziehern und Eltern, Schnuppernachmittage und interessante Informationsveranstaltungen sind Bestandteil der seit 2002 existierenden Kooperation.

Durch die Initiative unserer Schule entsteht in Zusammenarbeit mit der „Kinderhilfe Sambia e.V.“ im Süden Sambias (Afrika) momentan die gleichnamige „Robinson-Grundschule“. Es handelt sich um eine Schule für obdachlose Aidswaisenkinder, die derzeit keine Schule besuchen. Die Kooperation mit dem Verein besteht seit dem Jahr 2007. Da unsere Schule die erste am Projekt beteiligte Einrichtung war, wird sie nach Fertigstellung unseren Namen erhalten. Regelmäßige Vorträge und Power-Point-Präsentationen unseres Verbindungs-mannes Herrn Nutz halten uns auf dem Laufenden.

Mit Hilfe von Vergleichsarbeiten, Orientierungsarbeiten, Kollegenhospitationen, Mitarbeitergesprächen, Hospitationen der Schulleitung, Fortbildungen und der Ausbildung von Referendaren wird regelmäßig die Qualität des Unterrichtes an unserer Schule überprüft und verbessert.

Transparentes Arbeiten erreichen wir durch regelmäßige gegenseitige Berichte aus den einzelnen Gremien. So nehmen an den Veranstaltungen des Schulträgers, der Schule, des Hortes, der Kindertagesstätten und der weiterführenden Schulen stets Lehrkräfte oder die Schulleitung unserer Schule teil.“

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Robinson-Grundschule wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 8f.). Es enthält 19 Profilmerkmale[2], die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne gehen nach Festlegung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilmerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3{,}50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2{,}75 \leq \text{gMW} \leq 3{,}50$
2	eher schwach als stark	$1{,}75 \leq \text{gMW} < 2{,}75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1{,}75$

Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilmerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

[2] 18 Profilmerkmale in der Grundschule.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
	UB		**FB**		
5. Klassenführung	3,1		2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,0				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,1		3,2		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,5		3,2		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,3		2,7		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,5		2,9		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7		3,2		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0		3,3		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,2		3,6		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,7		3,0		7.3 Klare Lernziele
	2,9		3,0		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,5				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1		2,8		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,2		3,3		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,1		3,4		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8		3,3		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,4		2,9		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,3				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,6		3,3		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2		3,0		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			2		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
4	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2		14.1 Regionale Schulkooperationen
		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
3	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
	4				15.2 Rolle als Führungskraft
4	4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
2			2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
		3			17.2 Beteiligung der Gremien
3		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
3		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
			2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
2		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.robinson-grundschule.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	121	121	100
Eltern	239	196	82
Lehrkräfte	23	23	100

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen. Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse wird im Anlageteil des Berichts der Schulgemeinschaft zur Verfügung gestellt (vgl. Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	20/20
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	1	11

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	1	11	8	1	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	0	0

PC im Raum vorhanden	3
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
-0	32	50	-0	-0	-0	4	-0	14

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
55	32	4	9

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
05.03.2012		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
20.04.2012		Telefonisches Vorgespräch mit der Schulleiterin
21.03.-05.04.2012		Zeitfenster der Befragungen
22.05.2012	13:30 Uhr	Präsentation der Schule
	14:05 Uhr	Fokussierter Schulrundgang
	14:45 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	18:00 Uhr	Interview mit elf Eltern
23.05.2012	ab 08:00 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	11:50 Uhr	Interview mit zwölf Schülerinnen und Schülern
	14:00 Uhr	Interview mit elf Lehrkräften
24.05.2012	ab 08:00 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:45 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin
	15:45 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Robinson-Grundschule liegt im nördlichen Teil der Gemeinde Brieselang mit einer überwiegenden Einfamilienhaus-Bebauung in der Umgebung. Die Gemeinde, die in den letzten Jahren erheblich gewachsen ist, befindet sich einerseits in verkehrsgünstiger Lage zur Großstadt Berlin, andererseits gibt es viele grüne und naturnahe Lebensräume. Die Schule ist in fast allen Jahrgängen dreizügig organisiert, die Jahrgangsstufe 1 besteht aus zwei Klassen. Das Schulprofil ist gekennzeichnet durch eine fremdsprachliche Ausrichtung mit Englisch als Begegnungssprache ab Jahrgangsstufe 1 und mehreren Fremdsprachen-Arbeitsgemeinschaften ergänzend zum Unterricht. Die Schule nimmt am Pilotprojekt Inklusive Schule des Landes Brandenburg teil. Im Rahmen des Musikunterrichts nehmen die Kinder der 2. Klassen am Pilot-Programm "Klasse! Musik für Brandenburg" teil. Sie lernen innerhalb von zwei Jahren das Spielen eines Instruments (Gitarre).

Am Schulstandort befinden sich außerdem der Hort und die Oberschule. Beide Einrichtungen haben jeweils um den Schulhof gruppiert noch ein separates Gebäude, nutzen jedoch auch Räume im Gebäudetrakt der Grundschule sowie das Außengelände gemeinsam. Turnhalle und Sportplatz am Schulstandort werden ebenfalls von Grund- und Oberschule in Anspruch genommen. Es gibt in Teilbereichen eine Raumknappheit für die Grundschule, so fehlen beispielsweise Gruppen- und Teilungsräume zur Differenzierung und Förderung. Schulleitung, Lehrkräfte und Eltern wiesen darauf hin, dass die knappe Raumsituation und enge Unterbringung gemeinsam mit der Oberschule manchmal zu problematischen Situationen führt.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation nicht grundlegend verändert. Die hellen Unterrichtsräume sind ansprechend gestaltet und vielfach mit einigen didaktischen Materialien und Wörterbüchern ausgestattet. Die Fachräume für Kunst, Musik, Technik, Naturwissenschaften sowie die Bibliothek und das grüne Klassenzimmer bieten eine sachbezogene und räumliche Unterstützung für das schulische Lernen. Es konnte ein zweiter Computerraum eingerichtet werden. Neben einer neuen Bühne für den großzügigen Eingangsbereich wurden einiges Mobiliar sowie ein neues Spielgerät und ein Fußballtor für den Schulhof angeschafft. Des Weiteren fanden Renovierungs- und Malerarbeiten statt.

Zum Einzugsgebiet gehören nach Aussagen der Schulleitung und des Schulträgers viele Elternhäuser der höheren und mittleren Einkommensschichten. Insgesamt sind die sozialen Situationen der Familien durchmischt und unterschiedlich in Bezug auf eine bildungsnahe Ausrichtung. Es wurden laut Schulträgerauskunft für 19 Schülerinnen bzw. Schüler Mittel aus dem Schulsozialfonds in Anspruch genommen. Der Schulträger erklärt den Standort der

Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch den gemeinsamen Schulbezirk mit der zweiten Grundschule in der Gemeinde gegeben.

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler

Jst/ Lst	Schüler/innen insg.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	56	52	49	29	20	25	0	0	0	1	4	3	0	0	0
2	65	55	53	34	29	21	1	0	0	2	0	5	0	0	0
3	63	62	53	25	31	27	6	1	0	4	2	0	0	0	0
4	63	63	65	30	23	32	2	6	1	4	2	3	0	0	0
5	75	59	59	35	28	23	3	1	6	4	2	2	0	0	0
6	72	72	61	40	35	29	3	3	1	5	1	2	0	0	0
Summe Schule	394	363	340	193	166	157	15	11	8	20	11	15	0	0	0
in %	100	100	100	49,0	45,7	46,2	3,8	3,0	2,4	5,1	3,0	4,4	0	0	0
Vergl. Land %	100	100	100	49,5	49,4	48,6	3,6	3,8	4,0	-	-	-	-	-	-

Quellen:ZENSOS/Schule

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ist im Erhebungszeitraum[3] von 394 auf 340 gesunken. Ebenso reduzierte sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf, und zwar von 15 im Schuljahr 2009/2010 auf acht im Schuljahr 2011/2012. Hier handelt es sich aktuell um Schülerinnen und Schüler mit folgenden sonderpädagogischen Förderschwerpunkten: „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“. Im Schuljahr 2011/2012 gab es 15 Schülerinnen bzw. Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule

Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichs-wert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichs-wert Land in %		
		abs.	in %		abs.	in %		Schule	Land
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2011/2012	22	19	86,4	89,8	1	4,5	12,8	44,7	49,7
2010/2011	25	20	80,0	89,9	1	4,0	12,7	43,7	49,1
2009/2010	23	19	82,6	90,2	1	4,3	10,7	43,5	49,2

Quellen: ZENSOS/Schule

Das Durchschnittsalter der 22 Stammlehrkräfte der Schule liegt mit rund 44 Jahren fünf Jahre unter dem Landesmittelwert.

[3] Schuljahre 2009/2010, 2010/2011, 2011/2012.

Lehrkräfte der Schule insgesamt

Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter Unterricht an anderen Schulen		darunter Unterricht von anderen Schulen		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramts-kandida-tinnen/ -kandidaten
		abs.	in %	abs.	in %			
	1	2	3	4	5	6	7	8
2011/2012	22	0	0	0	0	3	1	2
2010/2011	24	0	0	0	0	1	0	2
2009/2010	23	0	0	0	0	2	1	2

Quellen: ZENSOS/Schule

Die Lehrkräfteanzahl von 22 hat sich vom Schuljahr 2009/2010 mit damals insgesamt 23 geringfügig verändert. Des Weiteren werden zwei Lehramtskandidatinnen an der Schule beschäftigt und begleitet.

Frau Lindner leitet die Schule seit elf Jahren. Sie wird in ihrer Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Skroch seit dieser Zeit unterstützt. An der Schule arbeiten zwei Sonderpädagoginnen und es gibt eine und eine halbe Stelle für die Sozialarbeit. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 werden die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 nach dem Kompetenzstufenmodell der Kultusministerkonferenz ausgewertet, das sich auf die gemeinsam vereinbarten Bildungsstandards der Länder bezieht.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2010/2011

Kompetenzstufen		**Deutsch – Lesen**				
		1	**2**	**3**	**4**	**5**
Land	Anteil in %	17,5	21,4	18,6	21,3	21,2
Schule*		8,2	13,1	24,6	26,2	27,9
Kompetenzstufen		**Mathematik – Muster und Strukturen**				
		1	**2**	**3**	**4**	**5**
Land	Anteil in %	21,2	33,5	20,3	16,2	8,8
Schule*		23,0	39,3	21,3	9,8	6,6
Kompetenzstufen		**Mathematik – Zahlen und Operationen**				
		1	**2**	**3**	**4**	**5**
Land	Anteil in %	30,9	23,3	25,4	12,5	7,9
Schule*		26,2	34,4	23,0	9,8	6,6
* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2011/2012 an der Schule 1,5 %.						
Die Kompetenzstufe 3 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe 2 den Mindeststandard.						

Quellen: ISQ[4]/ Schule

Im Fach „Deutsch- Lesen“ erzielten im Schuljahr 2010/2011 mehr als 78 % der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 3 Ergebnisse, die dem Regelstandard entsprechen oder darüber liegen. Nur 8 % der Schülerinnen und Schüler blieben unter dem Mindeststandard. Damit befinden sich die Ergebnisse der Schule in diesem Fach über den Landesergebnissen. In beiden Bereichen des Faches Mathematik erreichte etwas mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler Ergebnisse im Regelstandard oder darüber. Demgegenüber liegt der Anteil von Leistungen in Mathematik im Mindeststandardniveau oder darunter bei über 60 %. Damit wurden Resultate unter den Landeswerten erreicht, die Schülerinnen und Schüler erzielten mehr schwache Ergebnisse in den unteren Kompetenzstufen.

[4] Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)

Schuljahr	Fach	Teil-nehmer	Fachmittelwert		Kompetenzstufen				
			Schule	Land	stark überdurch-schnittlich[1]	überdurch-schnittlich[2]	durch-schnittlich[3]	unterdurch-schnittlich[4]	stark unterdurch-schnittlich[5]
2011/2012	DE	59	2,7	2,9	-	-	X	-	-
	MA	59	2,5	2,6	-	-	X	-	-
2010/2011	DE	70	2,9	3,0	-	-	X	-	-
	MA	70	3,1	2,9	-	-	X	-	-
2009/2010	DE	69	2,0	2,4	-	X	-	-	-
	MA	69	2,5	3,1	X	-	-	-	-

1 Stark überdurchschnittlich: (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= – 0,5
2 Überdurchschnittlich: – 0,4 <=(Schulmittelwert – Landesmittelwert) < – 0,2
3 Durchschnittlich: – 0,2 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,2
4 Unterdurchschnittlich: + 0,2 < (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,4
5 Stark unterdurchschnittlich: + 0,5 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert)
Quelle: ZENSOS/ Schule

Während die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in der zentralen Vergleichsarbeit der Jahrgangsstufe 6 im Schuljahr 2009/2010 in Mathematik stark überdurchschnittlich und in Deutsch überdurchschnittlich ausfielen, lagen sie in den beiden darauf folgenden Schuljahren im durchschnittlichen Bereich. Die Schülerinnen und Schüler der Schule haben im Vergleich zum Land außer in Mathe 2010/2011 immer etwas bessere Ergebnisse erzielt.

Die Schülerinnen und Schüler der Schule konnten sich an zahlreichen Wettbewerben beteiligen und ihr Können unter Beweis stellen:

Name des Wettbewerbs	Teilnahme/Ergebnisse
100 % Musik (2010/2011)	Preisträger
Bester Radfahrer (2011/2012)	Preisträger
Big challenge (Englischwettbewerb) (2011/2012)	Preisträger
Chemiekids (2010/2011)	Preisträger
Eine Welt für alle (2010/2011 und 2011/2012)	Preisträger
Fair bringt mehr (2011/2012)	Preisträger

Quellen: Schulporträt, Schule

Einschulungen/Zurückstellungen

Schuljahr 2011/2012	abs.	in %
Anzahl der schulpflichtigen Kinder insg.	51	100
Vorzeitige Einschulung /Geburtsdatum bis 31.12.	1	0,5
Vorzeitige Einschulung /Geburtsdatum bis 31.07. folgendes Jahr	0	0
Zurückstellungen	3	5,8

Quelle: Schule

Zum Schuljahr 2011/2012 wurden drei Schülerinnen und Schüler vom Schulbesuch zurückgestellt, ein Kind wurde vorzeitig eingeschult.

Bildungsgangempfehlungen (Jahrgangsstufe 6)									
Bildungs-gangempf.	**2010/2011**			**2009/2010**			**2008/2009**		
	abs.	**in %**	**Land %**	**abs.**	**in %**	**Land %**	**abs.**	**in %**	**Land %**
EBR	7	9,7		10	13,9	13,9	10	14,7	15,4
FOR	18	25,0		15	18,1	33,5	28	41,2	34,0
AHR	47	58,3		47	65,3	50,6	30	44,1	48,8
Ohne	0	0		0	2,8	1,9	0	0,0	1,7
Summe	72	100		72	100	100	68	100	100

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife
Quelle ZENSOS

Der Anteil der Empfehlungen für den AHR-Abschluss in der Jahrgangsstufe 6 lag im Erhebungszeitraum[5] mit 44,1 % im Schuljahr 2008/2009 bis zu 58,3 % im letzten Schuljahr deutlich höher als die EBR- und FOR-Empfehlungen der Schule. Während sie im Schuljahr 2008/2009 noch um ca. 5 % unter den Landeswerten lagen, übertrafen sie im folgenden Schuljahr mit 65,3 % die durchschnittlichen Werte des Landes erheblich. Demgegenüber bewegten sich die Bildungsgangempfehlungen für die EBR auf dem Niveau des Landes. Die Empfehlungen für den FOR-Abschluss reduzierten sich im Betrachtungszeitraum und näherten sich damit den Landesvergleichswerten an.

Wechsel Leistungs- und Begabungsklassen					
2010/2011		**2009/2010**		**2008/2009**	
Schule abs.	**Schule in %**	**Schule abs.**	**Schule in %**	**Schule abs.**	**Schule in %**
2	0,6	3	0,9	0	0

Quelle: Schule

Es gab in den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 jeweils Wechsel von drei bzw. zwei Kindern in eine Leistungs- und Begabungsklasse.

Wechsel in Förderschulen			
Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt:	2010/2011	2009/2010	2008/2009
„Lernen“	0	0	0
andere	0	0	0

Quelle: Schule

Keine Schülerinnen oder Schüler wechselten an eine Förderschule.

[5] Schuljahre 2008/2009, 2009/2010, 2010/2011.

Wiederholungen 2011/2012

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	53	0	0	0,6	0	0	0,5	0	0	0,1
4	65	1	1,5	0,4	1	1,5	0,4	0	0	0,1
5	59	0	0	0,8	0	0	0,6	0	0	0,2
6	61	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0,1
Summe	238	1	0,4	0,6	1	0,4	0,4	0	0	0,1

Wiederholungen 2010/2011

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	62	0	0	0,6	0	0	0,3	0	0	0,3
4	63	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0,2
5	59	1	1,7	0,8	1	1,7	0,5	0	0	0,3
6	72	0	0	0,4	0	0	0,3	0	0	0,1
Summe	256	1	0,4	0,6	1	0,4	0,4	0	0	0,2

Wiederholungen 2009/2010

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	63	1	1,6	0,6	0	0	0,3	1	1,6	0,3
4	63	0	0	0,4	0	0	0,2	0	0	0,2
5	75	0	0	0,6	0	0	0,4	0	0	0,2
6	72	0	0	0,4	0	0	0,3	0	0	0,1
Summe	273	1	0,4	0,5	0	0	0,3	1	0,4	0,2

Quelle: ZENSOS

In den Schuljahren 2009/2010 bis 2011/2012 wiederholte jeweils ein Kind eine Jahrgangsstufe.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Robinson-Grundschule dargestellt.

Die Schulgemeinschaft ist mit ihrer Schule in hohem Maße zufrieden. Die Eltern nannten dafür als Gründe die aufgeschlossenen und zugewandten Lehrkräfte sowie die engagierte Schulleitung, die vielfältigen Veranstaltungen und Angebote im kulturellen Bereich, die gelingenden Teambildungen in den Klassen und die verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit dem Hort. Als bedauernswert sahen es einige Eltern im Interview an, dass der Förderunterricht in der normalen Unterrichtszeit stattfindet und nicht extern gefördert wird. Außerdem habe sich der Umgang zwischen den Großen und den Grundschülerinnen und Grundschülern verschlechtert.

Die Schülerinnen und Schüler äußerten ihre Zufriedenheit insbesondere über abwechslungsreichen Unterricht, Projekte und Arbeitsgemeinschaften, nette Lehrkräfte sowie die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Klassensprecherinnen und Klassensprecher. Es wurde im Interview bedauert, dass es keine Schülerinnen und Schüler mehr für die Funktion der Streitschlichtung gibt.

Von den Lehrkräften wurde hervorgehoben, dass an der Schule ein intensiver Austausch im Kollegium stattfindet mit Vertrauen, Offenheit für neue Ideen und der Möglichkeit kritischer Äußerungen. Auch die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern sei geprägt durch einen positiven Umgang. Probleme sehen einige Lehrkräfte u. a. mit den knappen Räumen und dem Nachlassen einiger Eltern beim sorgfältigen Begleiten und Ausstatten ihrer Kinder z. B. mit Arbeitsmaterialien. Die Klassenstärken für die Inklusion seien teilweise zu hoch und die Förderung durch geringe sonderpädagogische Stundenzuweisungen, die auch noch häufig für Vertretung wegfallen, nicht immer ausreichend.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebögen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien in den Profilmerkmalen 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 8f.) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) gesondert ausgewiesen. Die Wertung der Profilmerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus dem Verhältnis der im Unterricht beobachteten Kriterien und den entsprechenden Fragegruppen.

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Qualitätsprofil, im Diagramm 1 sowie im Langprofil abgebildet. Die im Folgenden angeführte Tabelle und das Diagramm 2 (vgl. Kap. 6.1) bilden die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Kriterium ab.

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen

5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	**4**	**3**	**2**	**1**
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	3	19	0	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	2	17	3	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	4	17	1	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	2	20	0	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	11	11	0	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen	**4**	**3**	**2**	**1**
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	7	15	0	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	1	11	7	3
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	0	6	13	3
6.4 Reflexion der Lernprozesse	1	13	8	0
7. Unterrichtliches Vorgehen	**4**	**3**	**2**	**1**
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	4	15	3	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	4	18	0	0
7.3 Klare Lernziele	1	14	7	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	3	13	6	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	2	18	2	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	11	11	0	0
8. Pädagogisches Verhalten	**4**	**3**	**2**	**1**
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	2	20	0	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	4	18	0	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	3	18	1	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	1	16	5	0

9. Differenzierung	4	3	2	1
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	1	8	11	2
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	0	8	13	1
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	1	12	8	1
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	0	9	9	4

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit effektiv, achteten auf ein regelgerechtes Verhalten der Schülerinnen und Schüler und setzten ein angemessenes pädagogisches Repertoire beim Umgang mit den wenigen auftretenden Störungen ein. Dem Unterricht lag meistens eine klare Struktur zugrunde, die Lernziele wurden überwiegend benannt oder waren den Schülerinnen und Schülern des Öfteren bekannt ebenso wie der geplante Unterrichtsverlauf. Es gab jedoch auch Unterrichtssequenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler kaum über geplante Ziele oder Abläufe informiert wurden. Nicht immer erfolgte ein gemeinsames Nachdenken über das Erreichte oder Ausblicke auf die ggf. weitere Bearbeitung am Stundenende. Die gewählten Unterrichtsinhalte waren altersgerecht und bedeutsam in Bezug auf die Erfahrungs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte benutzten bei den Einführungen und Erläuterungen verständliche und sachgemäße Formulierungen.

Das Unterrichtstempo und die unterrichtlichen Methoden orientierten sich häufig am Leistungsvermögen der gesamten Lerngruppe. In einigen Sequenzen kam es dabei zu gelegentlichen Über- bzw. Unterforderungen von einzelnen Schülerinnen und Schülern. Dies ereignete sich insbesondere im lehrerzentrierten Frontalunterricht. Es gelang den Lehrkräften in der knappen Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen durch die bereits in der Vorbereitung berücksichtigten individuellen Lernvoraussetzungen eine differenzierte Förderung und Forderung von Schülerinnen und Schülern entsprechend ihrem jeweiligen Leistungsstand anzubahnen. Diese differenzierenden Maßnahmen wurden durch unterschiedliche Methoden umgesetzt. So gab es gelegentlich Gruppen- oder Partnerarbeit, bei der die Schülerinnen und Schüler sich u. a. auch gegenseitig forderten bzw. unterstützten. Teilweise waren Aufgaben mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus zu bearbeiten. Die manchmal eingesetzten Methoden des Stationslernens ermöglichten, dass Schülerinnen und Schüler in ihrem eigenen Tempo und entsprechend ihrem Lernstand vorgehen konnten. In diesen Unterrichtsphasen nutzten die Lehrkräfte oftmals Zeit und Gelegenheit, sich einzelnen Schülerinnen und Schülern mit unterstützender Förderung und differenzierten Leistungsrückmeldungen zuzuwenden. Überwiegend förderten die Lehrkräfte die Lernenden nicht geplant, sondern situationsbedingt am Arbeitsplatz. Insgesamt waren das Berücksichtigen der individuellen Lernvoraussetzungen und die Maßnahmen zum Fördern und Verstärken individueller Lernfortschritte noch nicht in ausreichendem Maße zu beobachten. Gezielte Rückmeldungen für die unterschiedlichen Schülerinnen und Schüler mit

fundierten Begründungen und weiterführenden und somit lernförderlichen Hinweisen erfolgten nur in einem kleineren Teil der Unterrichtssequenzen.

Das Unterrichtsklima zeichnete sich durch ein freundliches Miteinander zwischen Schülerinnen und Schülern und einen wertschätzenden Umgangston der Lehrkräfte aus. In motivierender Weise formulierten die Lehrkräfte oftmals positive Erwartungen gegenüber den Schülerinnen und Schülern oder ermutigten durch ermunterndes Nachfragen. Auftauchende Fehler wurden meistens beachtet und oftmals konstruktiv ausgewertet, ohne dass sie zu Beschämungen bei den Schülerinnen und Schülern führten. Zur selbstständigen Kontrolle lagen in einigen Lernsituationen Lösungsblätter bereit. Im Übrigen waren das selbstständige und das kooperative Arbeiten von Schülerinnen und Schülern nur teilweise zu beobachten. Mit Unterstützung von zuvor besprochenen Plänen und didaktischen Materialen zum „Begreifen“ konnten die Schülerinnen und Schüler zeitweilig selbstorganisiert und ansatzweise selbstgesteuert tätig werden. Hier ergaben sich des Öfteren Situationen, in denen auftretende Fehler zur Reflexion eigener Lernprozesse führten und zur Weiterarbeit genutzt wurden. Das selbstgesteuerte Arbeiten von Schülerinnen und Schülern mit eigenen Schwerpunktsetzungen war eher nur zu einem Viertel des beobachteten Unterrichts festzustellen. Oftmals überwogen die von den Lehrkräften vorgegebenen Aufgaben, die kleinschrittig abzuarbeiten waren und in denen das selbstständige Praktizieren, Kommunizieren und Reflektieren sowie Nutzen von Fehlern zum weiteren Lernen wenig ermöglicht wurden.

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Viele Konzepte wurden an der Robinson-Grundschule über längere Zeiträume erarbeitet und liegen weitgehend übersichtlich zur Einsichtnahme vor. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden durch die Gremienarbeit gezielt darüber informiert. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn eines Schuljahres im Unterricht und die Eltern schwerpunktmäßig auf den ersten Elternabenden Informationen beispielsweise über die geplanten Unterrichtsinhalte, die beschlossenen Grundsätze der Leistungsanforderungen und Bewertung. Eltern können auch gelegentlich am Unterricht teilnehmen.

Die bei der Schulvisitation eingesehenen schuleigenen Lehrpläne[6] wurden in Teams erarbeitet, durch Überarbeitung aktuellen Anforderungen angepasst und in Fachkonferenzen verabredet. Dabei wurden die zu erwerbenden Kompetenzen im methodischen, sozialen und personalen Bereich in einigen Fächern den zu erzielenden Fachkompetenzen zugeordnet. Auf die fächerverbindenden und fachübergreifenden Ansätze wird in einigen schuleigenen Plänen explizit hingewiesen. Außerdem finden sie sich z. B. in den Planungen für das

[6] Schuleigene Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Sport, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Biologie, Physik.

regelmäßige Methodentrainingsprojekt, das umfangreich erarbeitet und durchgeführt wird, oder bei den internationalen Projekttagen zum Europatag sowie in anderen Projekten. Zielsetzungen zur aufbauenden Entwicklung von Medienkompetenzen, insbesondere im Umgang mit modernen Medien, sind nur punktuell in einzelnen Plänen formuliert. Ein systematisches Medienkonzept mit Angaben darüber, welche Kompetenzen in welcher Jahrgangsstufe erworben werden sollen, liegt nicht vor.

Die grundsätzlichen Vereinbarungen und Beschlüsse zur Förderung wurden an der Schule mit dem Konzept „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ erneuert und konkretisiert. Darin ist festgehalten, dass die vorhandenen personellen sonderpädagogischen Ressourcen im gemeinsamen Unterricht, in temporären und flexiblen Fördergruppen oder in Einzelförderung für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf sowie mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen genutzt werden. Außerdem erfolgen präventive Förderung sowie testdiagnostische Verfahren im Anfangsunterricht. Gelegentlich werden hier in dieser Phase auch einzelne besonders leistungsstarke Kinder berücksichtigt. Das Fordern von Leistungsstärken wird außerdem bei der Teilnahme an Wettbewerben, ausgewählten Arbeitsgemeinschaften oder der Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in Deutsch und Mathematik realisiert. Die Leistungsdifferenzierung in Englisch findet nicht mehr statt. Mit den Ressourcen der Schulsozialarbeit können z. B. Streitschlichtungen und Hausaufgaben unterstützt werden oder Kinder mit besonderen Schwierigkeiten in der Konzentration, dem Arbeitsverhalten oder bei sozialen Problemen begleitet werden. Die Sonderpädagoginnen erstellen in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften die Förder- und Lernpläne für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf und schreiben sie regelmäßig fort. Im Übrigen erfolgen die Lernstandsanalysen sowie das Erstellen von Lernplänen in den Fächern Deutsch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 teilweise mit den ILeA-Unterlagen des LISUM[7] oder mit Materialien von anderen Anbietern bzw. Schulbuchverlagen durch die Lehrkräfte. Einige Lehrkräfte nutzen diese Instrumente ebenso wie die vereinbarten Portfolios, um Schülerinnen und Schülern sowie Eltern beispielsweise an Elternsprechtagen gezielte Rückmeldungen zum Lernstand der Kinder zu geben. Außerdem erhalten die Elternhäuser jeweils im November Zensurenübersichten durch die Klassenlehrkräfte sowie weitere Informationen durch die halbjährlich geplanten Elterngespräche.

Allgemeine Grundsätze zur Leistungsbewertung sind im Schulprogramm enthalten, weitere Festlegungen werden gelegentlich in Fachkonferenzen beraten. Einige Kriterien zur mündlichen Leistungsbewertung existieren an der Schule ansatzweise z. B. für Gedichte, Kurzreferate oder Vorträge in Musik. Einige Lehrkräfte beziehen die Schülerinnen und Schüler bei der Beurteilung von mündlichen Leistungen wie Vorträgen mit ein. Es gibt jedoch keine einheitlichen Verabredungen oder Beschlüsse zur mündlichen Leistungsbewertung,

[7] Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

sondern diese wird eher lehrkräfteabhängig praktiziert. Ebenso erfolgen die Informationen der Schülerinnen und Schüler über detaillierte Anforderungen für zu erbringende Leistungen und Bewertungskriterien durch die Lehrkräfte unterschiedlich. Des Weiteren wird der Umgang mit Hausaufgaben sowie deren Nichterledigung lehrkräfteabhängig gehandhabt. Mit der Erarbeitung eines verbindlichen Hausaufgabenkonzeptes haben die Lehrkräfte begonnen.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Das vielfältige und anspruchsvolle Schulleben kündigt sich bereits auf der informativen und ansprechend gestalteten Homepage der Schule u. a. durch die Leitbild-Überschrift „Sprachen öffnen Türen“ und die bebilderten Dokumentationen zu vielen kulturellen Veranstaltungen an. Außerdem lassen sich hier z. B. Informationen des Jahresterminplans und der Arbeitsgemeinschaften entnehmen. Für die Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag, die überwiegend im fremdsprachlichen, musischen und sportlichen Bereich sowie zur Computerbildung stattfinden, ist von den Schülerinnen und Schülern gemäß der Schulkonzeption ein Unkostenbeitrag (für grundlegende materielle und personelle Kosten) zu entrichten. Weitere Informationen zu den aktuellen Entwicklungen und geplanten Veranstaltungen erhalten die Elternhäuser durch regelmäßige Briefe der Schulleitung und häufige Mitteilungen von Lehrkräften. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden darüber hinaus durch Gremienarbeit oder Elternstammtische einbezogen und durch Lehrkräfte angesprochen und aktiviert. Sie beteiligen sich an der Gestaltung vieler schulischer Höhepunkte und bringen ihre besonderen Kompetenzen ein. Eltern werden besonders aktiv bei Wandertagen, im Förderverein oder bei Projekten wie dem „Europatag“ durch Standbetreuung u. ä. Sie bereichern die Schularbeit gelegentlich auch durch ihre beruflichen Schwerpunkte und geben Einblicke in die Arbeit z. B. im Labor, bei der Feuerwehr oder im Bundestag. Außerdem entstand die Schulbibliothek durch die intensive Mitarbeit von Eltern und wird auch von ihnen mit regelmäßigen Öffnungszeiten aufrechterhalten und gepflegt.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten und bieten ihr Können dar in verschiedenen Veranstaltungen beispielsweise mit Ausstellungen, Musik und Tanz, in denen auch fremdsprachliche Akzente gesetzt werden (wie auch bei der Schulpräsentation anlässlich der Schulvisitation zu sehen war). So organisiert die Schule viele schulische Höhepunkte, die zur Identifikation mit der Schule beitragen. Die Schulgemeinschaft ist besonders erfreut und stolz über die regelmäßige Gestaltung des Europatages, aber auch über Traditionen wie das Robinson-Fest, den Spendenlauf für die Waisenkinder in einem afrikanischen Dorf und ihr jährliches Frühjahrsmusical.

Die Ergebnisse des Spendenlaufs sind ein wichtiger Bestandteil der schulischen Kooperation mit der „Kinderhilfe Sambia e. V.“, die mit den Spendengeldern begonnen hat, eine Schule für obdachlose Waisenkinder in Sambia zu errichten. Eine andere Kooperation mit einer ausländischen Schule besteht über Briefkontakte zur Partnerschule in San José in Costa

Rica, in der die Schulleiterin früher arbeitete. Die Zusammenarbeit mit Schulen in der Region findet eher sporadisch und anlassbezogen statt. So existieren zwar eine punktuelle Kooperation mit dem Goethe-Gymnasium in Nauen oder eine Brieffreundschaft einer Klasse mit einer Schulklasse der Grundschule „Am Lindenplatz“ in Nauen, aber eine regelmäßige vereinbarte Form des Informations- und Erfahrungsaustauschs mit anderen Kooperationsschulen evtl. auch mit Schulen der gleichen Schulform wird nicht gepflegt.

Für die Gestaltung des Übergangs der Kinder von der Kindertagesstätte (Kita) in die Schule wird mit mehreren Kitas im Einzugsgebiet kooperiert. Die diesbezüglich sehr intensive Zusammenarbeit erfolgt auf der Basis von Konzeptionen und einer vereinbarten Zeitleiste. Darin sind gegenseitige Besuche und Beratungen von Erzieherinnen und Lehrkräften sowie Informationen der Eltern ebenso vereinbart wie Spiel- und Schnupperstunden der Kinder in der Schule. Außerdem gibt es eine Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen nach der Jahrgangsstufe 6. Für gelingende Übergänge haben sich die Fachkonferenzen der Gymnasien Falkensee und Nauen sowie der Oberschule Brieselang über Lehrwerke und Methoden z. B. im Fach Englisch ausgetauscht. Die weiterführenden Schulen können sich auf Informationsveranstaltungen in der Grundschule vorstellen, und außerdem kommen Schülerinnen und Schüler aus diesen Schulen zu Besuch und berichten von ihren Erfahrungen. Die Robinson-Grundschule hat für den späteren gezielten Austausch über das Gelingen des Schulwechsels Feedbackbögen entwickelt, mit denen sie von den weiterführenden Schulen Informationen erbittet.

Es gibt weitere überwiegend langjährige Kooperationen der Schule – teilweise auf der Basis von schriftlichen Vereinbarungen – u. a. mit dem Hort, dem Sportverein Grün-Weiss Brieselang, dem ASB[8] für die Schulstation und dem Schachverein.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Lindner möchte in der Schule eine gemeinsame Lernumgebung schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen und die Generationen zusammenkommen. Es ist ihr wichtig, Grundwissen zu vermitteln, das Bewährte auszubauen und das nicht mehr Zeitgemäße abzuschaffen. Als pädagogische Zielsetzungen benennt sie auch die Freude am Unterricht mit Spaß am Wissenserwerb und den Anspruch, methodische Wege aufzuzeigen, mit denen die Schülerinnen und Schüler selbsttätig werden. Ein weiteres großes und konkretes Ziel sei die Inklusion. Insgesamt sei ein respektvolles Miteinander besonders bedeutsam. Diese Vorhaben und Grundsätze vertritt die Schulleiterin überzeugend auch nach außen, und sie werden von der Schulgemeinschaft mit getragen. Dabei hat sie einerseits als Schulleiterin andererseits als Lehrerin im Unterricht eine Vorbildwirkung. Sie übernimmt eine

[8] Arbeiter-Samariter-Bund.

klare Führungsrolle, sorgt für interessante Projekte und eine Unterrichtsgestaltung mit Spielräumen für Mitbestimmung.

Es gibt an der Schule eine klare Geschäftsverteilung der Schulleitung. Weitere Verantwortlichkeiten wurden an Lehrkräfte übertragen und Aufgaben konkret festgelegt. Dazu gehört z. B., dass die für die Fachkonferenzleitung verantwortlichen Lehrkräfte auch bei Elternkonferenzen anwesend sind und dort berichten. Insgesamt werden alle Mitwirkungsrechte an der Schule realisiert und eingefordert. Die Schulleiterin führt regelmäßige Versammlungen der Klassensprecherinnen und -sprecher durch. Ein transparentes Arbeiten wird erreicht durch gegenseitige Berichte aus einzelnen Gremien und Zusammenkünfte von Schulleitung, Lehrerrat und anderen Lehrkräften mit besonderen Verantwortungen zu jeweiligen Aufgabenschwerpunkten oder zur Planung von Veranstaltungen. Die Schulleiterin unterstützt Entwicklungsprozesse durch ihre Offenheit und eigene Präsenz. Sie fördert das Engagement der Schulgemeinschaft auch durch öffentliche Anerkennung von besonderem Einsatz oder Leistungen. Diesbezüglich gibt es gelegentlich Blumen oder kleine Buch-Geschenke. Bei der Verabschiedung der Jahrgangsstufe 6 werden die Besten vor der Schulgemeinschaft besonders geehrt.

Das Schulprogramm wurde in größeren Abständen fortgeschrieben. Insbesondere erfolgten Überarbeitungen nach Beratungen in Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte zum Bestandteil Methodentraining und dessen Weiterentwicklung. Auch das Konzept zum Pilotprojekt Inklusion wurde mit der Verabschiedung in der Schulkonferenz ins Schulprogramm aufgenommen. Die Fortschreibungen des Schulprogramms erfolgten durch eine Arbeitsgruppe, bestehend aus der Schulleitung und zwei Lehrkräften. Die Eltern waren bei dieser Arbeitsgruppe nicht beteiligt, bekundeten jedoch, dass sie bei der Erarbeitung des Leitbildes eingebunden waren und das Schulprogramm jeweils auch einsehen konnten.

Seit mehreren Jahren existieren an der Schule Planungen und Festlegungen zur Entwicklung der Unterrichtsqualität durch gegenseitige Hospitationen mit Selbst- und Fremdeinschätzungen der Lehrkräfte und durch die Definition guten Unterrichts. Letztere wird insbesondere in der Fachkonferenz Englisch oder für das Methodentraining des Öfteren reflektiert. Die Schulleitung thematisiert die erwünschten gegenseitigen Unterrichtshospitationen und es liegen Begleitmaterialien dafür vor, obwohl sie bisher nicht regelmäßig stattfinden. Die Schulleitung überprüft eher anlassbezogen und nicht systematisch die Unterrichtsqualität durch Besuche im Unterricht und entsprechende Beratungsgespräche.

Die Schulleiterin nimmt am regionalen Netzwerk der Grundschulen teil. Die Informationen und Erkenntnisse aus dieser Zusammenarbeit zu Themen wie Rahmenlehrpläne, Evaluation oder Inklusion bringt sie in die schulische Arbeit ein. Ähnlich gestaltet es sich mit ihrer Arbeit in Ausschüssen der Gemeinde.

Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind Gegenstand der Gremienberatungen wie der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz und sind teilweise auch im Schulprogramm enthalten. Es wurden unter anderem die flexiblen Ferientage, äußere Differenzierung und Fördermaßnahmen, Anrechnungsstunden und Ergänzungen zur Hausordnung vereinbart. Zur Einteilung der Eingangsklassen nutzt die Schule die Beratungen mit den Kitas für eine ausgewogene Durchmischung der Klassen. Nach Möglichkeit wird den Kindern ein Wunsch für die Klasse beispielsweise in Bezug auf Kontinuität von Freundschaften erfüllt. Zu den Grundsätzen bei der Stundenplangestaltung gehört, dass die Klassenlehrkräfte möglichst viele Stunden in ihren Klassen unterrichten. Der Lehrerrat wird bei der Stundenverteilung hinzugezogen. Das Vertretungskonzept sieht im Vertretungsfall u. a. die Auflösung von Teilungsunterricht, Aufteilung von Klassen in Jahrgangsstufen und den Einsatz von Referendarinnen bzw. Referendaren oder Eltern im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen vor. Die Werte des ersatzlos ausgefallenen Unterrichts schwanken geringfügig und entsprechen in etwa den Landeswerten.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die schulischen Fortbildungsgrundsätze sind im Schulprogramm enthalten und legen fest, dass die Themen der jährlichen schulinternen Fortbildung in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt und jeweils mit internen und externen Experten durchgeführt werden. Seit 2007 ist das Thema Methodentraining vor Schuljahresbeginn Gegenstand der Fortbildung. Mit externer Unterstützung des LISUM sowie wechselnden Experten werden die jährlichen Projekttage der Schule konzipiert, ausgewertet und weiterentwickelt.

Die Lehrkräfte verständigen sich in regelmäßigen Fachkonferenzen und Jahrgangsteams oder in anderen Teams wie beispielsweise zur Sonderpädagogik über fachliche und didaktisch methodische Fragen. Hier werden auch Informationen aus externen Fortbildungen weitergegeben, Materialien ausgetauscht oder Projekte geplant. Die Möglichkeiten, durch kollegiale Unterrichtsbesuche voneinander und miteinander zu lernen, wurden nur in Einzelfällen genutzt.

Neue Lehrkräfte werden an der Schule von der Schulleitung und den übrigen Lehrkräften begrüßt und bei der Einarbeitung tatkräftig unterstützt. Sie erhalten eine Info-Mappe mit allen geltenden Bestimmungen und werden mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut gemacht. In der Anfangszeit werden sie durch eine „Tandemlehrkraft“ bzw. parallel arbeitende Fachlehrkräfte begleitet. Für den Einstieg in die unterrichtliche Arbeit erfolgen Beratungsgespräche und Hospitationen durch die Schulleitung.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine systematische und regelmäßige Evaluation zur Unterrichtsqualität beispielsweise durch Befragungen von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern fand im Erhebungszeitraum nicht

statt. Die im Schulprogramm dargelegten Möglichkeiten der Selbsteinschätzungen von Lehrkräften mit angebotenen Fragebögen sowie Beobachtungsbögen zur Einschätzung der Unterrichtsqualität durch Kolleginnen bzw. Kollegen wurden nicht praktiziert.

Die Angebote und die Nutzung der Arbeitsgemeinschaften (AGs) werden in den schulischen Gremien beraten und ausgewertet. Rückmeldungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu den Arbeitsgemeinschaften werten die Klassensprecherinnen und Klassensprecher in ihren Zusammenkünften mit der Schulleiterin aus. Die AGs variieren entsprechend der Nachfrage.

Eine Auswertung von den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten u. ä. erfolgt insbesondere in den Fachkonferenzen und wird auch in der Elternkonferenz oder der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Dabei wird die Erörterung in der Elternkonferenz durch die Anwesenheit und Berichte der Fachkonferenzleiterinnen unterstützt. Die Schulleitung fordert von den Fachkonferenzen Feedbackbögen zu den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 ein. Aus den gemeinsamen Analysen leiten die Lehrkräfte bei knappen oder unterdurchschnittlichen Schulergebnissen Schlussfolgerungen und Maßnahmen ab. So kam es beispielsweise zu veränderten Aufgabenstellungen und zu verstärkter Beachtung von Sachaufgaben oder der Grammatik. Für die Weiterentwicklung der Lesekompetenzen wurden gezielte didaktische Maßnahmen und Materialien herangezogen. Die Feedbackbögen, die von den weiterführenden Schulen zu Fragen des gelungenen Übergangs und den Lernfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, die gewechselt haben, erbeten werden (siehe QB 3), werten die Lehrkräfte ebenfalls in den Fachkonferenzen aus und nutzen es für entsprechende Schlussfolgerungen.

Einige Lehrkräfte erkunden gelegentlich in Gesprächen mit Eltern oder Schülerinnen und Schülern deren Meinung zum Unterricht und zur Schulentwicklung. So ergaben sich z. B. Anregungen von Eltern, Themen der Fächer Geschichte, Religion und L-E-R[9] abzustimmen, die aufgenommen wurden. Bei diesen mündlichen Rückmeldungen handelt es sich eher um sporadische und anlassbezogene und keine systematischen Befragungen.

Die Ergebnisse der Erstvisitation sind im Sekretariat einsehbar und wurden gemeinsam ausgewertet. Daraus hat sich in Beratungen und der weiteren Arbeit der Schule als ein Schwerpunkt das Thema Differenzierung entwickelt. Die Differenzierungs- und Förderkonzeptionen wurden wiederkehrend überarbeitet und finden auch auf dem Weg zur inklusiven Schule Berücksichtigung.

[9] Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

6 Übersicht der Ergebnisse

6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

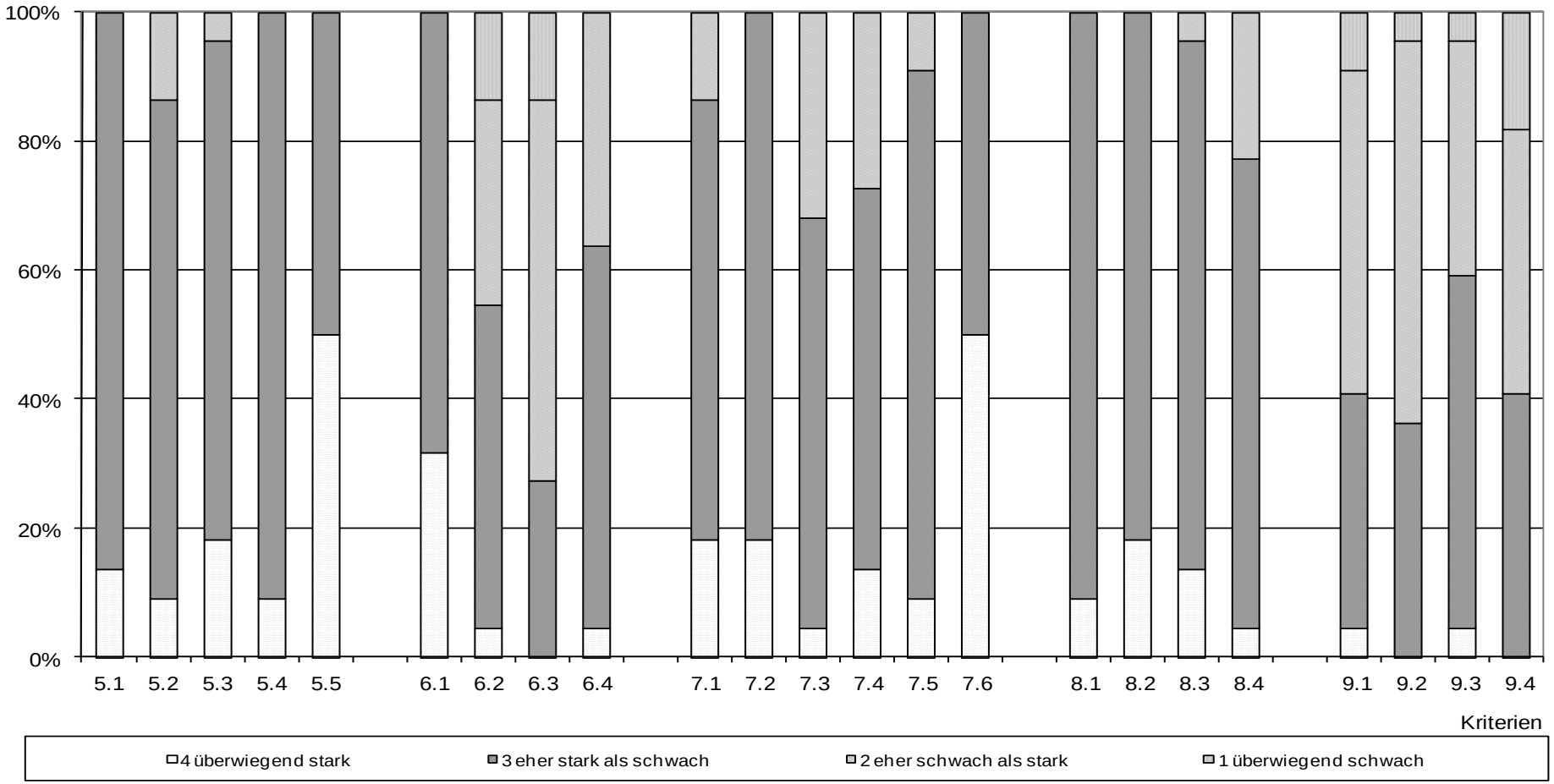

Diagramm 1: Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen

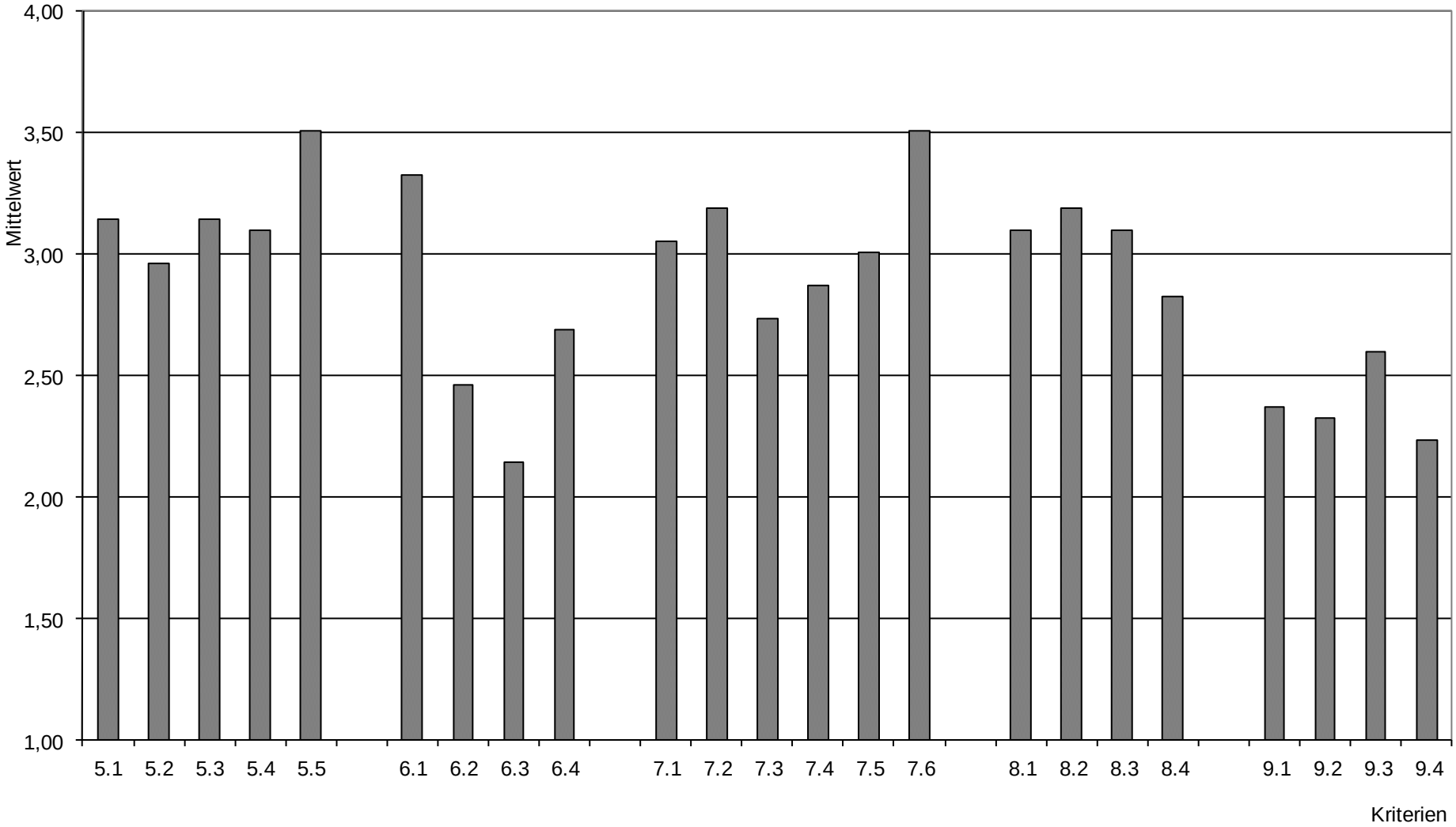

Diagramm 2: Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen

6.2 Wertungen der Profilmerkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	**Kriterien**	**Wertung**
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilmerkmals.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq \text{gMW} \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq \text{gMW} < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgang-empfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilmerkmals.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq \text{gMW} \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq \text{gMW} < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen

IN Interviews
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA Dokumentenanalyse
FB Fragebogen
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
L Lehrkräfte
P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

Quellen	Kriterien	Wertung
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilmerkmals.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq \text{gMW} \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq \text{gMW} < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	**3**
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	**3**
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	**3**
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	**3**
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	**2**
	gewichteter Mittelwert	2,71
Gesamt-wertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	**3,1**	**2,7**
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	**3,0**	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	**3,1**	**3,2**
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	**3,1**	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	**3,5**	**3,2**
	Mittelwert UB - Mittelwert FB	3,16	3,03
	Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3	3,11	
Gesamtwertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	**3,3**	**2,7**
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	**2,5**	**2,9**
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	**2,1**	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	**2,7**	**3,2**
	gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB	2,73	2,93
	Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3	2,82	
Gesamtwertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq \text{gMW} \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq \text{gMW} < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	**3,0**	**3,3**
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	**3,2**	**3,6**
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	**2,7**	**3,0**
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	**2,9**	**3,0**
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	**3,0**	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	**3,5**	
	gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB	3,07	3,23
	Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4	3,13	
Gesamt-wertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	**3,1**	**2,8**
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	**3,2**	**3,3**
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	**3,1**	**3,4**
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	**2,8**	**3,3**
	Mittelwert UB - Mittelwert FB	3,05	3,20
	Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1	3,13	
Gesamt-wertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	**2,4**	**2,9**
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	**2,3**	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	**2,6**	**3,3**
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	**2,2**	**3,0**
	Mittelwert UB - Mittelwert FB	2,38	3,07
	Mittelwert UB : FB = 4 : 3	2,67	
Gesamtwertung:	**2**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	**3**
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	**3**
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	**3**
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	**3**
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	**3**
	gewichteter Mittelwert	3,00
Gesamtwertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen

IN Interviews
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA Dokumentenanalyse
FB Fragebogen
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
L Lehrkräfte
P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	**2**
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	**2**
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	**3**
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	**2**
	Mittelwert	2,25
Gesamtwertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).

Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	
	gewichteter Mittelwert	0,00
Gesamtwertung:		

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	**4**
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	**3**
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	**4**
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	**4**
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	**3**
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ:und die Partner der beruflichen Bildung).	**4**
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
	gewichteter Mittelwert	3,63
Gesamt-wertung:	**4**	

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq \text{gMW} \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq \text{gMW} < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	**2**
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	**3**
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	**4**
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	**3**
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	**4**
	gewichteter Mittelwert	3,29
Gesamtwertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	**4**
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	**4**
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	**4**
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	**3**
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	**3**
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
	gewichteter Mittelwert	3,57
Gesamt-wertung:	**4**	

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	**3**
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	**3**
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	**2**
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	**3**
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	**3**
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	**3**
	gewichteter Mittelwert	2,63
Gesamtwertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen

IN Interviews
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA Dokumentenanalyse
FB Fragebogen
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
L Lehrkräfte
P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	**3**
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichts-organisation beteiligt.	**3**
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinn-volle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	**3**
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
	gewichteter Mittelwert	3,00
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	**4**
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	**4**
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	**3**
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichts-besuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	**2**
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	**3**
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	**4**
	gewichteter Mittelwert	3,38
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
18.1und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	**1**
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	**2**
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	**3**
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	**2**
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	**3**
	gewichteter Mittelwert	2,17
Gesamtwertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

6.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstufen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Ergebnisse der Fragen der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 5.2.1 ist die Berücksichtigung dessen dargestellt.

	Schülerfragebogen (Grundschulen)	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	121	6	14	49	47	5	3,20	0,80
	Diese Schule würde ich am liebsten nicht mehr wechseln.	121	14	17	36	47	7	3,00	1,00
	Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht.	121	4	6	52	53	6	3,30	0,70
	Ich bin mit den AG-s meiner Schule zufrieden.	121	5	5	36	55	20	3,40	0,80
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulint. Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über die zukünftigen Themen unseres Unterrichts informiert.	121	1	11	59	44	6	3,30	0,70
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,7	0,8
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	121	27	49	30	9	6	2,20	0,90
	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	121	5	30	50	30	6	2,90	0,80
	Der Unterricht fängt pünktlich an.	121	2	26	56	34	3	3,00	0,80
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							3,2	0,7
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	121	0	6	40	71	4	3,60	0,60
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	121	5	14	48	48	6	3,20	0,80
	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	121	8	40	49	18	6	2,70	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	121	4	11	59	44	3	3,20	0,70
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,2	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	121	3	13	48	51	6	3,30	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist nicht leicht vom Unterricht abzulenken.	121	8	11	42	54	6	3,20	0,90
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation									
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							2,7	0,9
	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	121	15	42	39	15	10	2,50	0,90
	Wir erhalten Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten	121	5	17	56	32	11	3,00	0,80
6.2/3								2,9	0,9
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	121	11	30	53	18	9	2,70	0,90
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch eigenständig bearbeiten.	121	2	14	51	45	9	3,20	0,70
	Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen.	121	14	30	40	28	9	2,70	1,00
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							3,2	0,8
	Im Unterricht lernen wir, wie wir besser lernen können.	121	4	15	47	44	11	3,20	0,80
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	121	10	29	51	27	4	2,80	0,90
	Im Unterricht werden wir aufgefordert Lösungen zu begründen.	121	1	8	39	66	7	3,50	0,70
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,3	0,6
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	121	3	11	51	48	8	3,30	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	121	0	6	44	62	9	3,50	0,60
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	121	1	9	65	25	21	3,10	0,60
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen vesrtändlich und präzise.							3,6	0,6
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	121	0	3	26	91	1	3,70	0,50
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	121	2	8	43	64	4	3,40	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	121	1	6	37	72	5	3,60	0,60

	Schülerfragebogen (Grundschulen)	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/-innen offensichtlich bekannt.							3,0	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	121	11	15	47	38	10	3,00	0,90
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	121	2	17	47	50	5	3,30	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfters, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	121	14	28	52	24	3	2,70	0,90
7.4	Die Schüler/innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							3,0	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	121	5	24	43	34	15	3,00	0,90
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Zusammenhänge mit Inhalten anderer Fächer her.	121	5	17	48	28	23	3,00	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	121	8	19	40	30	24	2,90	0,90
PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima									
8.1	Die Schüler/-innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							2,8	0,8
	Mit den meisten meiner Klassenkameraden verstehe ich mich gut.	121	1	9	32	74	5	3,50	0,70
	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	121	22	58	28	8	5	2,20	0,80
	Der Umgangston unter meinen Mitschülern ist freundlich.	121	12	32	60	7	10	2,60	0,80
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/-innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	121	4	11	43	58	5	3,30	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	121	4	12	47	49	9	3,30	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	121	6	10	58	42	5	3,20	0,80
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.							3,4	0,7
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	121	1	6	45	55	14	3,40	0,60
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	121	3	4	54	46	14	3,30	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	121	4	4	40	68	5	3,50	0,70
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,3	0,7
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer hilft uns, wenn wir nicht gleich die richtige Antwort wissen.	121	3	5	42	65	6	3,50	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt war.	121	3	8	50	54	6	3,30	0,70
	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	121	5	20	51	38	7	3,10	0,80
PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.1/2								2,9	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	121	18	38	27	29	9	2,6	1,00
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den besseren Schülerinnen und Schüler schwierigere Aufgaben.	121	14	22	46	25	14	2,8	1,00
	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	121	2	10	45	55	9	3,4	0,70
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die schwachen Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	121	2	4	24	86	5	3,70	0,60
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	121	4	13	53	42	9	3,2	0,80
	Wenn ich mich im Unterricht oft melde, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	121	6	22	48	38	7	3,00	0,90
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							3,0	0,9
	Im Unterricht gibt mir meine Lehrerin oder mein Lehrer immer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	121	5	13	54	38	11	3,1	0,80
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	121	8	15	40	49	9	3,20	0,90
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	121	10	26	45	24	16	2,80	0,90

	Schülerfragebogen (Grundschulen)	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Meine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	121	12	22	51	28	8	2,8	0,9
	Meine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	121	9	26	48	30	8	2,90	0,90
	Nur die besten Schülerinnen und Schüler werden von meinen Lehrerinnen und Lehrern gelobt, auch wenn die anderen sich anstrengen.	121	52	30	18	10	11	1,90	1,00
	Meine Lehrerinnen und Lehrer loben auch die schwachen Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	121	2	7	40	67	5	3,50	0,70
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche schulische Angebote um unsere Leistungen zu verbessern.	121	4	6	46	48	17	3,3	0,8
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen u. -bewertung									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	121	4	23	48	26	20	3,0	0,8
	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich darüber mit welchen Noten ich versetzt werde.	121	12	16	43	35	15	3,00	1,00
	Meine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich leisten muss und über meinen aktuellen Leistungsstand.	121	12	28	44	24	13	2,70	0,90
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	121	10	12	43	38	18	3,10	0,90
	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	121	8	6	50	45	12	3,20	0,80
	An der Schule bereiten wir Veranstaltungen und Feste mit vor und helfen bei der Durchführung.	121	5	9	49	47	11	3,30	0,80
	Bei der Planung von Ganztagsangeboten werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	121	6	24	42	21	28	2,80	0,80
PM 15	**Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung**								
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	121	6	17	48	29	21	3,00	0,80
	Die Lehrerinnen und Lehrer möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	121	5	13	46	30	27	3,10	0,80
	Meine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	121	8	12	58	25	18	3,00	0,80
	Die Schulleitung möchte, dass die Schülervertreter im Rahmen des Unterrichts über ihre Themen berichten.	121	3	13	37	50	18	3,30	0,80
	Die Konferenz der Schülervertreter wird an dieser Schule von der Schulleitung ernst genommen.	121	5	1	35	59	21	3,50	0,80
	Die Schulleitung gibt der Konferenz der Schülervertreter Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	121	3	6	36	46	30	3,40	0,80
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und gelobt.	121	5	17	46	31	22	3,00	0,80
PM 19	**Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls**								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht mit einem Fragebogen meine Meinung zu sagen.	121	27	26	23	22	23	2,40	1,10
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	121	17	20	45	27	12	2,80	1,00
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie uns der Unterricht gefällt.	121	13	21	43	31	13	2,90	1,00

	Elternfragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	196	6	10	103	77	0	3,30	0,70
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder diese Schule für mein Kind auswählen	196	7	9	77	93	10	3,40	0,70
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).								
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	196	1	26	85	80	4	3,30	0,70
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Stärken und Schwächen.	196	6	34	87	50	19	3,00	0,80
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	196	7	31	86	58	14	3,10	0,80
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird.	196	8	36	103	43	6	3,00	0,80
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	196	11	28	72	49	36	3,00	0,90
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.	196	12	31	50	15	88	2,60	0,90
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.	196	20	38	38	9	91	2,30	0,90
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung									
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	196	10	38	75	47	26	2,90	0,90
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes.	196	7	41	87	57	4	3,00	0,80
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	196	14	34	65	42	41	2,90	0,90
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).								
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Wettbewerbsergebnisse).	196	2	37	92	43	22	3,00	0,70
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	196	2	18	82	90	4	3,40	0,70
	Die Schule informiert mich ausreichend über wichtige organisatorische Änderungen (z.B. Studienfahrten, Unterrichtsverlegung).	196	6	55	75	47	13	2,90	0,80
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	Die Schule (Lehrkräfte und Schulleitung) ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	196	4	16	73	70	33	3,30	0,70
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	196	0	11	77	95	13	3,50	0,60
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schüler, Lehrer und Eltern.	196	2	11	72	106	5	3,50	0,70
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden" Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.								
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen (nur Grundschule).	196	17	26	32	36	85	2,80	1,10
	Die Schule meines Kindes sollte mehr Anstrengungen zur Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen unternehmen (nur Grundschule).	196	11	20	39	30	96	2,90	1,00
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen wird meinem Kind durch Kontakte der Grundschule zu diesen Schulen erleichtert (nur Grundschule).	196	15	20	29	28	104	2,80	1,10

	Elternfragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15:	**Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwo**								
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schule unterstützt die Arbeit der Elternkonferenz aktiv.	196	1	2	45	37	111	3,40	0,60
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	196	1	2	42	33	118	3,40	0,60
	Die Schule gibt der Elternkonferenz Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	196	1	4	48	48	95	3,40	0,60
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wünscht, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	196	0	4	64	82	46	3,50	0,60
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für								
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	196	0	9	53	48	86	3,40	0,60
PM 19	**Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern**								
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	196	47	79	25	21	24	2,10	0,90

	Lehrkräftefragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit meiner Schule zufrieden.	23	0	1	9	12	1	3,50	0,60
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder an dieser Schule arbeiten wollen.	23	0	2	6	14	1	3,50	0,70
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	23	0	0	8	13	2	3,60	0,50
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die ementwicklung der Schüler/-innen.								
	In unserer Schule erfassen wir systematisch die Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler und dokumentieren diese.	23	0	1	10	9	3	3,40	0,60
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	23	0	0	4	17	2	3,80	0,40
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	23	0	0	3	18	2	3,90	0,30
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	23	7	8	1	5	2	2,20	1,10
	Partnerschaften mit anderen Schulen in der Region haben in unserer Schule keine besondere Bedeutung.	23	4	8	6	2	3	2,30	0,90
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in der Region in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	23	2	7	11	1	2	2,50	0,70
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden" Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Unsere Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	23	1	0	12	8	2	3,30	0,70
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden" Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit unserer Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es kein ausgearbeitetes Konzept.	23	18	2	1	0	2	1,20	0,50
	In unserer Schule gibt es ausreichend Informationen über die Konzepte bzw. Vorstellungen der umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen für eine Zusammenarbeit.	23	2	1	5	13	2	3,40	0,90
	Unsere Schule sollte mehr Anstrengungen bei der Kooperation mit den Kindergärten bzw. den Grundschulen unternehmen.	23	12	8	1	1	1	1,60	0,80
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Ich bin über Kontakte unserer Schule zu anderen Schulen in Deutschland oder ins Ausland gut informiert.	23	2	7	7	4	3	2,70	0,90
	Partnerschaften mit Schulen im Ausland spielen für meine Unterrichtsgestaltung keine Rolle.	23	3	5	11	2	2	2,60	0,80
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in anderen Ländern (auch Ausland) in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	23	3	7	9	1	3	2,40	0,80
	Die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über andere Länder und Kulturen werden an unserer Schule durch den Kontakt zu Schulen im Ausland erhöht.	23	4	6	7	4	2	2,50	1,00
	An unserer Schule wird das Erlernen von Fremdsprachen durch Kontakte zu Schulen im Ausland gefördert.	23	3	11	6	1	2	2,20	0,70
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	In unserer Schule wird mit außerschulischen Partnern kooperiert.	23	1	2	5	14	1	3,50	0,80
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwo									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	23	0	1	4	17	1	3,70	0,50
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	23	0	1	7	14	1	3,60	0,60
	Die Schulleiterin/der Schulleiter entwickelt Ziele, die vom Kollegium leicht zu verstehen und umzusetzen sind.	23	0	1	8	13	1	3,50	0,60
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an unserer Schule delegiert und klar geregelt.	23	0	1	7	14	1	3,60	0,60
	In unserer Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	23	0	5	11	6	1	3,00	0,70
	In unserer Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	23	1	1	6	14	1	3,50	0,80

	Lehrkräftefragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Unsere Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	23	0	2	10	10	1	3,40	0,60
	Die Konferenz der Lehrkräfte wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	23	0	0	6	16	1	3,70	0,40
	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	23	0	1	4	17	1	3,70	0,50
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bestärkt herausragende Leistungen von Lehrkräften, z. B. in Sitzungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen.	23	0	2	2	18	1	3,70	0,60
	Die Schulleiterin/der Schulleiter erkennt die Leistungen von Lehrkräften auch in einem informellen Rahmen an.	23	0	4	1	17	1	3,60	0,80
	In unserer Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	23	0	3	8	10	2	3,30	0,70
15.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In unserer Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	23	1	2	4	15	1	3,50	0,80
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	23	1	2	10	9	1	3,20	0,80
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	23	2	2	11	4	4	2,90	0,90
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	23	1	3	8	9	2	3,20	0,90
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterricht	23	2	2	6	11	2	3,20	1,00
16.5	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass unsere Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbünden arbeitet, um die Entwicklung der Schule zu befördern.	23	0	4	13	2	4	2,90	0,60
	Die Mitarbeit unserer Schule in einem Netzwerk hat für unsere Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	23	1	9	9	0	4	2,40	0,60
PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Be									
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In unserer Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	23	0	1	11	10	1	3,40	0,60
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	23	0	4	7	10	2	3,30	0,80
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist in unserer Schule selbstverständlich. Die Lehrkräfte unserer Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor	23	0	2	7	13	1	3,50	0,70
	Fortbildungsangebote werden in unserer Schule durch die Schulleitung an die Lehrkräfte herangetragen.	23	1	0	5	15	2	3,60	0,70
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktischmethodischen Fragen untereinander ab.								
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	23	1	4	6	10	2	3,20	0,90
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	23	0	1	6	15	1	3,60	0,60
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	23	0	2	6	13	2	3,50	0,70
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	23	0	2	10	9	2	3,30	0,60
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In unserer Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	23	1	4	10	6	2	3,00	0,80

	Lehrkräftefragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An unserer Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch die Bereitstellung von Arbeitszeiten, Räumen etc.).	23	2	4	9	5	3	2,90	0,90
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant.	23	1	4	7	8	3	3,10	0,90
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet.	23	1	5	7	7	3	3,00	0,90
	An unserer Schule führen Lehrerinnen und Lehrer häufig gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.	23	0	2	12	7	2	3,20	0,60
PM 19	**Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern**								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation zur Unterrichtsentwicklung heran.	23	1	3	10	7	2	3,10	0,80
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	23	6	10	1	1	5	1,80	0,80
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (IleA oder LAL) aus.	23	1	1	13	6	2	3,10	0,70
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus.	23	4	5	1	0	13	1,70	0,60
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgang 3, 6 oder 8) aus.	23	0	1	5	14	3	3,70	0,60
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die Ergebnisse wichtiger Maßnahmen unserer Schulentwicklung systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	23	0	3	5	12	3	3,50	0,70
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig empirisch überprüft.	23	1	3	9	4	6	2,90	0,80
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	23	2	1	3	16	1	3,50	0,90
	In unserer Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Prüfungen und/oder Vergleichsarbeiten und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	23	0	0	8	13	2	3,60	0,50